SÜDKURIER

VÖHRENBACH

Projekt Freibad im Zeitplan hinterher

Nach Ende der Badesaison gehen die Planungen für die Schwimmi-Sanierung in die nächste Phase. Das Planungsbüro arbeitet am Sanierungskonzept. Im Herbst entscheidet der Gemeinderat über die Zukunft des Freibads.

Von **Stefan Heimpel**
04.09.26 - aktualisiert: 04.09.26, 12:33 Uhr



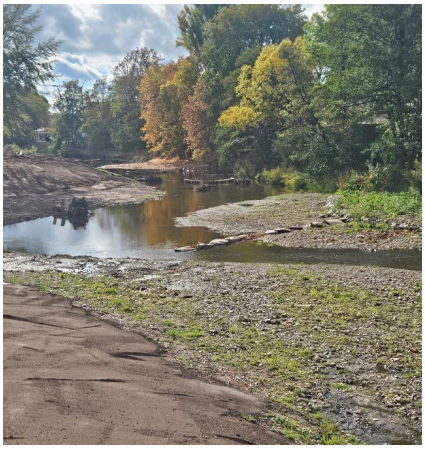
Im nächsten Sommer bleibt das Freibad Schwimmi in Vöhrenbach wegen der Sanierungsarbeiten geschlossen.
Foto: Stadtverwaltung Vöhrenbach

Wie sieht es aktuell, also am Ende der Badesaison 2026, aus mit der geplanten Sanierung des Freibads Schwimmi in Vöhrenbach? Im Gemeinderat war schon die Rede von Verzögerungen, die Frage stellte sich, ob die Sanierung wie geplant im kommenden Jahr umgesetzt und vor dem Beginn der Saison 2028 abgeschlossen werden kann.

Bürgermeister Heiko Wehrle stand Rede und Antwort. Einen großen Einfluss auf die Zeitplanung für die Schwimmi-Sanierung hatte die vorgeschriebene europaweite Ausschreibung für das Planungsbüro. Nach dem Beschluss für diese Ausschreibung im Oktober 2025 konnte nach einem aufwendigen Verfahren erst im März dem Gemeinderat das Ergebnis vorgelegt werden.

Der Gemeinderat beschloss die Vergabe an die Firma Fritz in Bad Urach/Freiburg. Diese hatte bei der Bewertung der Ausschreibung vor allem bei der Kompetenz des Mitarbeiterteams einen deutlichen Vorsprung erzielt gegenüber den beiden anderen Mitbewerbern. Die Generalplanung wurde daher für die Summe von 1,067 Millionen Euro an die Firma Fritz vergeben.

Weitere Themen



VILLINGEN-SCHWENNINGEN

Natürlich und gesund: Die Brigach soll wieder ein schöner Fluss werden



SALEM

Das ist Katharina von Baumbach: Erbprinz von Baden heiratet eine der jüngsten Milliardärinnen der Welt

Konzept liegt noch nicht endgültig vor

Seither ist das Büro mit Architektin Evi Hauser mit der Sanierung beschäftigt, die genauen Planungen werden aktuell ausgearbeitet. Vor allem sind jetzt direkt nach dem Abschluss des Schwimmbetriebs noch Bodenuntersuchungen erforderlich.

Zum einen gilt es, die Belastbarkeit des Bodens für dieses Projekt zu prüfen. Zum anderen geht es um den Grundwasserschutz. Das Schwimmi soll auch künftig wie bisher über einen Tiefbrunnen versorgt werden. Das Grundwasser unter dem Schwimmi steigt allerdings gerade im Winter und Frühjahr relativ hoch an. Da muss geprüft werden, ob man einen besonderen Schutz für die Bauwerke einplanen muss. Ebenso müssen die vorhandenen Beton-Bauwerke untersucht werden.

Alle 14 Tage gibt es einen Jour fixe von Bürgermeister Wehrle mit dem Planungsbüro und der Architektin. Der genaue Plan zur Sanierung ist noch nicht endgültig ausgearbeitet, soll aber bis zum Herbst vorliegen und dann im Gemeinderat beraten und beschlossen werden. Auch der Förderverein Schwimmsport mit seinem Vorsitzenden Pascal Fink ist immer aktuell informiert. Der Verein stehe auch weiterhin voll hinter dem Projekt.

Kostenrahmen spielt wichtige Rolle

Ein großes Ziel bei dieser Planung ist es vor allem, trotz bei vorhandenen Kostensteigerungen den vorgegebenen Kostenrahmen einzuhalten. Der Gemeinderat muss dann darüber beraten, ob die Sanierungsvorschläge des Büros akzeptiert und damit endgültig ausgearbeitet und mit der Sanierung begonnen werden kann.

Der Gemeinderat hat aber auch die Möglichkeit, bei diesen Beratungen Änderungen vorzuschlagen und zu beschließen. Aus diesen Gründen kann nicht, wie ursprünglich geplant, direkt nach dem Ende der Badesaison mit den Bauarbeiten begonnen werden. Denn nach dem Beschluss durch den Gemeinderat im Herbst müssen die Arbeiten erst noch ausgeschrieben werden.

Wenn es keine größeren Verzögerungen gibt, wird man im kommenden Frühjahr mit den Arbeiten beginnen. Trotz dieser Verzögerung hofft Bürgermeister Heiko Wehrle, dass die Umbauarbeiten bis Anfang 2028 abgeschlossen werden können. Dann könnte, wie ursprünglich geplant, das neue Schwimmi zur Saison 2028 eröffnet werden.